

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 33

Artikel: Streik!
Autor: Staub, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

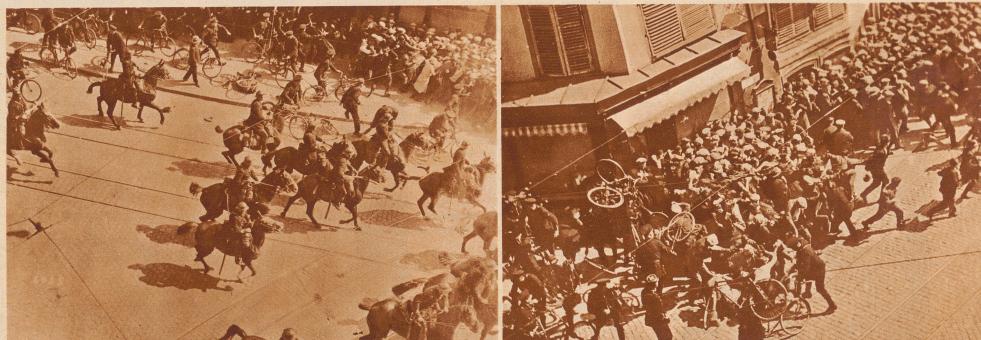
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Radfahrerpolizei verriegelt den Manifestanten, die in das Stadttinnere vordringen wollen, die Rabenbrücke. Erregung auf beiden Seiten. Das Handgemenge ist unvermeidlich. Die Polizisten benützen



Berittene Polizei greift ein. Alles flüchtet vor den klirrenden Hufen

Am Straßenrand, im Schutz von Häusermauern, ballt sich die fliehende Menge. Noch einmal kommt es zwischen ihr und der Polizei zum Handgemenge. Manch einer holt sich in diesem Menschenknoten Quetschungen und erasterte Verletzungen



STREIK!

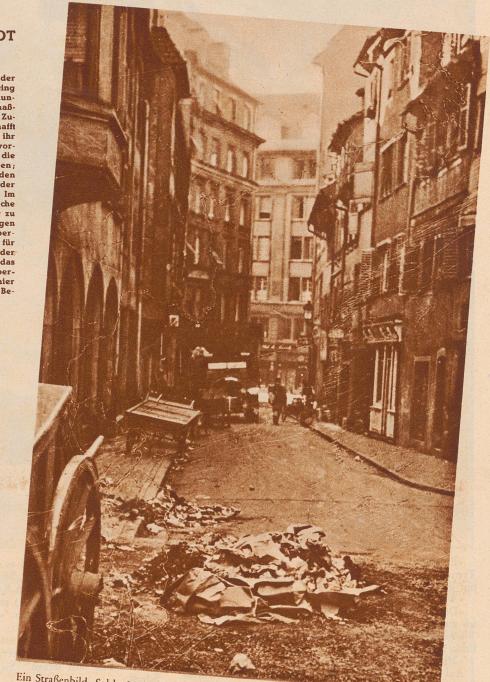
BILDER AUS STRASSBURG VON CARIBIN, HS. STAUB UND BASSOT

Die Tageszeitungen brachten in jüngster Zeit mit jeder neuen Nummer neue Meldungen aus Straßburg. Was ging vor? Spannung im Baugewerbe, fruchtbare Verschwörungen, nachdrängende Gewalt, die durch die Streiknahmen, Sympathiestreik, drohender Generalstreik, Zusammenstöße in den Straßen und Plätzen. Die Polizei schafft Ordnung, die Soldaten sind bereit, die Zivilisten erwarten. Die Versorgung mit Wasser und Licht gerät vorübergehend ins Stocken. Bedenklich ist, daß auch die Leinen der Seuchenschiffe, die gegen die Pest ankämpfen, der Unrat häuft sich. Die Haustäusen schaffen ihn aus den Häusern, werfen ihn aus Protest auf die Straße. Bei der sengenden Hitze gerät alles rasch in Verwesung. Im Schachbrettmuster der Plätze, Winkel, Gänge verpesten die Luft. Die Seuchengefahr wächst von Tag zu Tag. Endlich Entspannung! - Die Begleitercheinungen eines Friedens sind die gewöhnlichen Straßenszenen, all-einander übelich, die damit verbundenen Gefahren für die Allgemeinheit sind verschwunden. So erfassen die Bilder vom Straßburger Friede nicht nur einen Moment, das Kennzeichen, das bei Streikunruhen immer und überall Wiederkehrende. Auf diesem Grunde zeigen wir hier die Bilder, und wir wissen, daß der nachdenkliche Beobachter Ihnen besondere Wert beimesse.



die Fahrräder als Abwehrwaffe

Die Flucht vor der «Garde mobile». Da steht einer, der auf Fliehenden zurücktritt. «Kann sieh' er ein, daß es kein Halten gibt? Der Pferdekopf oben links im Bild zeigt, wie nah die berittene Polizei ist



Ein Straßensbild. Solche Müllhaufen lagen tagelang überall herum. Schließlich griff die Bewölkerung auf höheres Geißel zu Selbsthilfe und schuf den Unrat hinaus vor die Tore der Stadt



Die Kehrkrätzfuhr stockt. Niemand leert die Kübel, die sich vor den Häusern türmen. Papier und Abfälle liegen auf Trottoirs und Straßen. Die Frauen hier vor der «Salle à manger» glauben, sich bei unserem Photographen entschuldigen zu müssen und versichern: «Sonst ist's immer so schön proper bei uns!»



Zuviel des Unrates häuft sich auf den Straßen! Es wird unausstehlich! Alles begibt auf, die Einheimischen, die Fremden, die Zeitungen. Schließlich melden sich Freiwillige, die unter polizeilicher Schutz mit dem Besen hantieren